

## **Beteiligung des Adivasi-Tee-Projektes (ATP) am ersten Deutschen Sozialforum**

### **Seminar „Entwicklung durch Handel – alternative Handlungsmöglichkeiten von unten“ am 22. Juli 2005 in Erfurt**

#### **1. Einleitung**

Vom 21. bis 24. Juli fand im thüringischen Erfurt das erste Deutsche Sozialforum unter dem Motto „Eine andere Welt ist möglich“ statt. Organisationen, Vereine, Gruppen und Einzelpersonen stellten in Seminaren und Workshops an verschiedenen Standorten in Erfurt soziale, ökologische, politische und kulturelle Alternativen für eine nachhaltige, friedliche und sozial gerechte Welt dar. Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Kabarett und Theater umrahmten das Programm. In einer Stern-Demonstration wurden alle Beteiligten und ihr Engagement in der gesamten Innenstadt sichtbar. Laut Berichten nahmen etwa 5.000 Menschen am Sozialforum teil.

Das Adivasi-Tee-Projekt nahm mit sieben deutschen Projektmitgliedern und acht indischen Gästen unserer Projektpartner im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Begegnungsreise am Sozialforum in Erfurt teil. Am Donnerstag Nachmittag bis Abend reisten wir aus verschiedenen Teilen Deutschlands an und quartierten uns direkt im Stadtzentrum in den Räumen der ESG Erfurt ein. Von der kulturellen Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag Abend im Festzelt bis zur Demonstration und Abschlusskundgebung nahmen wir einerseits inhaltliche und kulturelle Angebote auf dem Sozialforum wahr und stellten andererseits uns und unsere Arbeit vor und knüpften Kontakte.

In Vorbereitung auf das Sozialforum wurden eine Präsentation rund um Tee vom ATP und eine neue Tafel zum Teehandel zur Ergänzung der Ausstellung erstellt und mehrere neue Präsentationen und kurze Filme von unseren indischen PartnerInnen mitgebracht, welche bei weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Begegnungsreise zum Einsatz kamen.

#### **2. Die Beteiligung des ATP am Sozialforum**

##### **a) Seminar**

Am Freitag, den 22. Juli, führten wir von 9:00 bis 11:00 Uhr unser Seminar „Entwicklung durch Handel – alternative Handlungsmöglichkeiten von unten“ durch, von 11:00 bis 13:00 Uhr stand ein Kulturprogramm der Adivasi auf dem Plan. Diese frühen Zeiten, welche kurzfristig vom Veranstalter vorverlegt worden waren, erwiesen sich als sehr ungünstig. Zudem hatten nicht nur wir einige Schwierigkeiten, den vorgesehenen Raum in der Integrierten Gesamtschule zu finden, sondern auch die BesucherInnen, welche ohnehin nicht sehr zahlreich den Weg zum Rand des Stadtzentrums fanden.

Vor sechs interessierten ZuhörerInnen konnten wir schließlich jedoch mit Hilfe von Powerpoint-Präsentationen die Entwicklungsarbeit von uns und unseren PartnerInnen vorstellen und die alternativen Handelskonzepte der Adivasi von Fairem Handel über Just Change bis hin zu einer Produzentengesellschaft von Kleinbauern erläutern. Dabei zeigte es sich, dass das Ziel der indischen UreinwohnerInnen nicht eine direkte Einflussnahme auf globale Welthandelsstrukturen oder die Struktur der Welthandelsorganisation ist, welche sie als zu mächtig bzw. zu weit entfernt von ihrem tatsächlichen Lebensumfeld erleben. Nichtsdestotrotz erleben sie die Auswirkungen einer Abhängigkeit von Marktpreisen und Zwischenhändlern und entwickeln kleine, aber wirksame Handelsalternativen für ihr Umfeld. Durch Bildungsarbeit und bewusste Kaufentscheidungen können wir von Deutschland aus diese Aktivitäten ganz direkt unterstützen.

Die BesucherInnen zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen, auch zur Lebensweise der Adivasi zwischen Tradition und Moderne. Ein Erfurter Lehrer zeigte Interesse, zukünftig mit uns gemeinsam Bildungsaktivitäten durchzuführen und vielleicht sogar gemeinsam eine Schulgruppe zum Fairen Handel aufzubauen. Die im Klassenraum aufgestellte Ausstellung fand einige Beachtung und etwas Tee konnte verkauft werden. Unsere Erwartungen an die zu erreichende Öffentlichkeit waren viel zu hoch und konnten nicht erfüllt werden, dennoch freuen wir uns, mit Interes-

sierten ins Gespräch gekommen zu sein und im Falle des Lehrers möglicherweise einen langfristigen Kontakt aufbauen zu können.

## **b) Kulturprogramm**

Mit dem Kulturprogramm der Adivasi wollten wir im Vorfeld des Seminars auf dieses hinweisen und ein breites Publikum auf die Adivasi und fairen Handel aufmerksam machen. Da durch die veränderte Programmplanung das Kulturprogramm nun nach dem Seminar stattfand, entfiel die Funktion der Veranstaltungswerbung. Bei regem Publikumsverkehr wäre der Veranstaltungsort – Schulhof der Integrierten Gesamtschule – gar nicht schlecht gewesen, doch gab uns nur einzelne PassantInnen, nicht zuletzt aufgrund des leichten Regens. Wir versuchten dennoch, mit einem kleinen Stand aus Ausstellungstafeln, Tee und Adivasi-Produkten und mit Trommelklängen auf uns aufmerksam zu machen. Vereinzelt schauten BesucherInnen vorbei und den Adivasi kurz beim Tanzen zu und warfen einen Blick auf Trommeln und Materialien. Eine von der Rosa-Luxemburg-Stiftung geförderte Journalistin, welche an einer Dokumentation zu Sozialforen arbeitet, interviewte unsere indischen Gäste. Da diese 2003 am Weltsozialforum in Mumbai teilgenommen hatten, zeigten sie sich unter dem Eindruck von wenigen Gästen und einer geringen Beteiligung enttäuscht vom Deutschen Sozialforum. Im folgenden sollte sich diese Einschätzung durch weitere Kontakte etwas relativieren, hob sich jedoch nicht völlig auf.

Die geplante Kulturveranstaltung eines Punkrock-Konzertes der Schülerband „Glyzerin“, deren Mitglieder teilweise im ATP aktiv sind musste wegen Termenschwierigkeiten leider ausfallen; die Schüler konnten nicht anreisen. Da das Abschlusskonzert am Samstag Abend am Anger aber wegen starkem Regen aber förmlich ins Wasser fiel, war die Enttäuschung darüber nicht allzu groß.

## **c) Eine spontane Abendveranstaltung**

Nach unserem eigenen Programm am Freitag Vormittag machten wir uns ein Bild von den weiteren Aktivitäten. Einige der deutschen Teilnehmenden besuchten Workshops, andere schlenderten mit den InderInnen durch die Innenstadt, lasen per e-mail Nachrichten aus dem südindischen Gudalur und besuchten den Workshop „Privatisierung von Saatgut – gegen den Hunger, mit oder ohne Gentechnik?“, welcher unseren indischen Gäste besonders interessiert hatte. Vortrag und Diskussion waren tatsächlich sehr interessant, doch war die Übersetzung unzureichend, die stets Deutsch-Englisch und Englisch-Tamil geflüstert werden musste, auch, da wir nicht alle beieinander sitzen konnten. Anschließend besuchten wir das Café Anders Leben des Netzwerkes politischer Kommunen und Lebensgemeinschaften. Dort trafen wir alte Bekannte der Kommune Niederkaufungen, mit der das ATP wiederholt zusammen gearbeitet hat und die Wiedersehensfreude mit Subramanian, der als einziger der indischen Gruppe schon zuvor in Deutschland war, war groß. Wir bekamen Kaffee und Kuchen spendiert und tauschten die neuesten Entwicklungen in unseren Projekten aus. Es zeigte sich, dass vormalige Besuche in der Kommune Niederkaufungen dort sehr nachhaltig im Gedächtnis geblieben sind.

Da wir die Dia-Show des Kommune-Netzwerkes verpasst hatten, vereinbarten wir spontan, einen gemeinsamen Abend in der ESG Erfurt zu veranstalten, wo auch wir unsere Projektarbeit vorstellen wollten. Im Folgenden wurden wir noch mehrfach von PassantInnen angesprochen – keine Frage, eine Gruppe von acht InderInnen fiel unter relativ wenigen und v.a. überwiegend deutschen Gästen des Sozialforums auf. Spontan luden wir diese jeweils zum Abend ein. Nach einem Einkauf in die ESG zurückgekehrt, begannen wir, alles für den Abend vorzubereiten – wir kochten indisches Essen, rückten Stühle und Tische, richteten Ausstellungstafeln und Materialien und bauten Technik auf. Nach und nach kamen schließlich etwa 15 Gäste – mehr als doppelt so viele wie zu unserer „regulären“ Veranstaltung, freuten wir uns.

Während das indische Abendessen von einem Teil der deutsch-indischen Gruppe vorbereitet wurde, stellten andere mit einer Powerpoint-Präsentation die Arbeit von ATP und ACCORD/AMS dar. Es gab viele Nachfragen, doch schließlich war das Essen fertig und wir wechselten zum gemeinsamen Abendessen über. Anschließend präsentierten zwei Frauen der Kommunen Niederkaufungen und Waltershausen ihre Dia-Show „Leben so ganz anders“. Diese war die Eröffnung für eine angeregte Diskussion über Lebensstil, Werte und Zusammenleben bei den Adivasi und in

Deutschland, welche Mari, der bis dahin relativ ruhig geblieben war, mit einem langen Beitrag eröffnete, in dem er darstellte, wie er sich vom Zusammenleben in einer Kommune stark an die traditionelle Lebensweise der Adivasi erinnert und davon sehr angesprochen fühlte.

Diese Abendveranstaltung hat allen Beteiligten sehr gut gefallen und war für uns der Höhepunkt des Sozialforums.

#### **d) Weitere Kontakte**

Da die Themen der Workshops und Seminare überwiegend deutschlandbezogen und somit für die InderInnen uninteressant waren, beschränkten wir uns in der gemeinsamen Suche nach interessanten Veranstaltungen auf die wenigen Veranstaltungen mit einem entwicklungs-politischen Nord-Süd-Bezug oder die Gruppe trennte sich, damit einzelne andere Veranstaltungen besuchen konnten. Nach dem Besuch des Gentechnik-Workshops am Freitag Nachmittag war uns klar, dass die Verständigung und das Verständnis nur für einen Teil der indischen Gruppe zufriedenstellend sein konnte. Dennoch wollten wir am Samstag Vormittag den Workshop zum Fairen Handel in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit besuchen, um Anregungen für unsere eigene Arbeit zu erhalten, jedoch war die Veranstaltung entweder ausgefallen oder verlegt worden, was den Enthusiasmus für Workshops etwas dämpfte, so dass die Gruppe die Stern-Demonstration dem Besuch eines weiteren Workshops zum Fairen Handel am Nachmittag vorzog.

So schlenderten wir durch die Innenstadt, besuchten die Stände auf dem Domplatz und lauschten dem einen oder anderen Straßenmusiker, besichtigten den Dom, den Petersberg und das Untergrund-Parkhaus, wobei wir immer wieder unsere Gäste vom Vorabend trafen und mit Passanten ins Gespräch kamen - hierbei zeigte sich ein Vorteil des überschaubaren Publikums. Am Nachmittag nahmen wir an der Stern-Demonstration teil, wobei die Adivasi mit ihren Trommeln nicht zu überhören und zu übersehen waren. Erfreulich war hierbei zu spüren, dass doch eine Reihe von Aktiven in der Stadt anwesend waren.

### **3. Fazit**

Zwar hatten wir alle, insbesondere unsere indischen Gäste, mehr Publikumsverkehr und öffentliche Aufmerksamkeit auf dem Sozialforum erwartet und waren etwas enttäuscht angesichts der sich fast verlierenden BesucherInnen und der ausfallenden Veranstaltungen sowie der sehr geringen Aufmerksamkeit selbst der lokalen Medien. Es waren auch längst nicht so viele Organisationen und Vereine, mit denen eine Zusammenarbeit in Frage kommt, anwesend wie z.B. auf dem Kirchentag, an dem wir seit Jahren teilnehmen; die Bereiche Fairer Handel oder interreligiöser und interkultureller Dialog z.B. waren kaum vertreten.

Dennoch freuen wir uns, im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Begegnungsreise mit unseren indischen Gästen Teil des ersten Deutschen Sozialforums gewesen zu sein. Für die indischen Gäste war noch einmal deutlich geworden, was es auch im reichen Deutschland heißt, Aufmerksamkeit für entwicklungspolitische Projekte zu erhalten, Kontakte zu knüpfen, Tee direkt zu verkaufen oder Spenden einzuwerben. Nicht zuletzt dank des übersichtlichen und deutschen Publikums hatten wir die Möglichkeit, als eine „Attraktion“ auf dem Sozialforum oft angesprochen zu werden und mit Menschen in Kontakt zu kommen. Unsere spontane Abendveranstaltung hat die Teilnahme schon gelohnt. Wir wollen die erhaltenen Kontakte weiter pflegen – zu Einzelpersonen wie auch zur ESG Erfurt, zur Offenen Arbeit Erfurt und zur Gruppenberatung Thüringen von IN-KOTA.

Ob wir an einem nächsten Deutschen Sozialforums erneut mit indischen Gästen teilnehmen, werden wir an gegebener Stelle diskutieren. Eine Präsentation des Adivasi-Tee-Projektes scheint sinnvoll, auch wenn direkte Ergebnis wie häufig bei entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit kaum gemessen werden können.